

Jahresbericht 2022

Das hat die Schweizer Privatversicherer im vergangenen Jahr bewegt.

19. Juni 2023

Wir sind in einer Realität angekommen, die von Unsicherheiten und Herausforderungen geprägt ist, die wir noch vor wenigen Jahren so nicht erwartet hätten. Aus Sicht der Versicherungswirtschaft ist vorausschauendes Handeln gefragt.

Das Jahresmagazin «View» zum Download.

Der Verband im vergangenen Jahr

19. Juni 2023

Editorial

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Leserinnen und Leser

In den letzten Jahren hat sich unser Verständnis von Sicherheit auf verschiedenen Ebenen stark verändert. Was wir lange als selbstverständlich hingenommen haben, gilt nicht mehr. In der Ukraine tobt ein Krieg, der kaum beschreibbares Leid über die Betroffenen bringt und die Menschen in die Flucht treibt. Die Folgen für die Nahrungsmittelversorgung sind bis nach Afrika spürbar. Die Energieversorgung in Europa ist in Frage gestellt und die steigende Inflation trifft die Menschen sowie die Wirtschaft. Wir sind in einer Realität angekommen, die von Unsicherheiten und Herausforderungen geprägt ist, die wir noch vor wenigen Jahren so nicht erwartet hätten. Die befürchtete Strommangellage im Winter 2022/2023 ist zwar ausgeblieben. Aber das Risiko bleibt. Das Schadenpotenzial dieses Toprisikos für die Schweizer Volkswirtschaft ist immens. Aus Sicht der Versicherungswirtschaft ist vorausschauendes Handeln gefragt: Vorbereitung ist entscheidend für die Widerstandsfähigkeit. Das gilt für die einzelnen Risiken, das gilt für die einzelnen Unternehmen – und das gilt für die Volkswirtschaft als Ganzes.



Als Versicherungswirtschaft leisten wir einen wichtigen Beitrag zur finanziellen Widerstandsfähigkeit – oder moderner ausgedrückt – zur Resilienz. Um erfolgreich arbeiten zu können, sind wir auf geeignete Rahmenbedingungen angewiesen. Damit die Versicherungswirtschaft ihr Potenzial ausschöpfen und zum Wohlstand des Landes beitragen kann, braucht sie liberale, den Markt unterstützende Rahmenbedingungen. So kann die Versicherungswirtschaft im Interesse unserer Kundinnen und Kunden auf künftige Entwicklungen reagieren und ihre Angebote attraktiv halten. Die Digitalisierung zeigt dabei, wie stark und schnell sich Bedürfnisse und Anforderungen verändern. Die Versicherer müssen digitale Angebote und Prozesse entwickeln können, was nur mit einer verhältnismässigen und zielgerichteten Regulierung innert nützlicher Frist möglich ist.

Auch die berufliche Vorsorge ist den veränderten gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen anzupassen. Dies ist im Interesse der Versicherten. Das konzeptionell ausgewogene Dreisäulensystem hat sich bewährt. Es verteilt die Lasten und ermöglicht die Diversifizierung der Risiken. Darauf gilt es weiter aufzubauen. Mit der Reform der ersten Säule ist ein erster Schritt getan. National- und Ständerat haben nun auch der Reform der beruflichen Vorsorge zugestimmt. Sie einigten sich auf ein ausgewogenes Massnahmenpaket, das einen guten Kompromiss darstellt und einen wichtigen Beitrag zu einer Verminderung der unerwünschten Umverteilung von den Erwerbstätigen zu den Rentenbeziehenden und zu einer zeitgemässen beruflichen Vorsorge leistet. Kernelement ist die Senkung des BVG-Umwandlungssatzes von 6,8 Prozent auf 6,0 Prozent. Dieser ist heute viel zu hoch, weil die Lebenserwartung in den letzten Jahrzehnten kontinuierlich gestiegen ist. Auch die Inflation und die Konjunkturaussichten machen den Reformbedarf nicht kleiner. Mit der gleichzeitigen Stärkung des

Sparprozesses wird der Senkung des BVG-Umwandlungssatzes entgegengewirkt und die Vorsorgesituation von Erwerbstätigen mit tiefen Löhnen – oft jüngere oder teilzeiterwerbstätige Frauen und Männer – verbessert.

Ein Wechsel betrifft den Verband. Rolf Dörig übergibt sein Mandat Ende Juni 2023 nach sechsjähriger Amtszeit. Der Vorstand hat Stefan Mäder als neuen Präsidenten des SVV zur Wahl an der Generalversammlung vom 30. Juni 2023 vorgeschlagen.

Urs Arbter, Direktor Schweizerischer Versicherungsverband SVV

Ohne Versicherungen geht nichts

Die volkswirtschaftliche Bedeutung der privaten Versicherungswirtschaft ist enorm. Sie trägt 3,8 Prozent zum Bruttoinlandprodukt der Schweiz bei und gehört zu den produktivsten und wertschöpfungsstärksten Wirtschaftszweigen. Mit knapp 26,8 Milliarden Franken entfallen 43 Prozent der Bruttowertschöpfung des Finanzsektors auf die Privatassekuranz.

Als Erst- und Rückversicherer erbringt sie Leistungen bei Sachschäden, Krankheit und Unfall, Alter und Tod und zahlt ihren Versicherten durchschnittlich 139 Millionen Franken pro Tag an Schadenleistungen und Renten aus. Damit bewahren die Versicherer Menschen vor sozialer Not oder Unternehmen vor dem wirtschaftlichen Ruin – und tragen gleichzeitig zu einer höheren Wertschöpfung von Wirtschaft und Gesellschaft bei. Mit ihrer Kompetenz in der Risikoabsicherung und Gefahrenprävention übernehmen sie volkswirtschaftliche Verantwortung.

Darüber hinaus gehören Versicherungsunternehmen zu den grössten und bedeutendsten Investoren im In- und Ausland. Sie bauen Wohnungen, vergeben Hypothekarkredite und unterstützen zahlreiche Start-ups. Die Versicherer und ihre rund 50'000 Mitarbeitenden in der Schweiz sind auch wichtige Steuerzahler. Sie generieren drei Milliarden Franken an Unternehmens- und Einkommenssteuern. Zudem ist die Versicherungswirtschaft ein attraktiver Arbeitgeber und bietet ihren Mitarbeitenden innovative und bedürfnisgerechte Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten.

Die Privatversicherer leisten einen wichtigen Beitrag zur Stabilität des Wirtschaftssystems und zum Wohlstand in der Schweiz. Deshalb setzt sich der Schweizerische Versicherungsverband SVV für eine nachhaltige Entwicklung der Branche und ihrer Standorte ein.

Interview mit Rolf Dörig

Rolf Dörig gibt an der Generalversammlung 2023 das SVV-Präsidium weiter. Während seiner Amtszeit hat sich das Sicherheitsverständnis der Gesellschaft durch die Pandemie radikal verändert. Aktuell geblieben ist der Bedarf nach einer Reform der Altersvorsorge.

[weiterlesen](#)

Stabile Altersvorsorge

19. Juni 2023

Finanzthemen geniessen hohe Priorität – doch das Wissen fehlt

Obwohl Finanzthemen in der Bevölkerung eine hohe Priorität geniessen, besteht bei der Finanzkompetenz der Bevölkerung noch Luft nach oben. Fachleute aus Branche und Wissenschaft wollen dies ändern.

weiterlesen

KMU brauchen eine leistungsfähige berufliche Vorsorge

Nationalrat und Student, Unternehmer und Angestellter – Andri Silberschmidt kennt die Bedeutung der Reform der zweiten Säule von verschiedenen Seiten.

weiterlesen

Der Generationenvertrag überzeugt

Jérôme Cosandey ist Directeur romand von Avenir Suisse und setzt sich als Forschungsleiter «Tragbare Sozialpolitik» mit der Altersvorsorge, Gesundheitspolitik sowie mit dem Generationenvertrag auseinander. Er erklärt, warum «Überalterung» ein ungünstiger Begriff ist und es der Erfolg des Dreisäulensystems schwieriger macht, Reformen umzusetzen.

weiterlesen

Nachhaltigkeitsstandards

19. Juni 2023

Wegweiser in der Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeit ist ein zentrales Thema für die Versicherungswirtschaft. Dies sind die wichtigsten Standards, die für ihr Nachhaltigkeitsengagement relevant sind.

«Nachhaltigkeit bestimmt zunehmend die Agenda der Versicherungsbranche», sagt Kristine Schulze, Nachhaltigkeitsverantwortliche beim Schweizerischen Versicherungsverband SVV. «Mit ihrem Geschäftsmodell ist die Versicherungswirtschaft nicht nur direkt von zahlreichen Herausforderungen wie etwa dem Klimawandel betroffen, sondern sie kann aktiv zur ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Nachhaltigkeit beitragen.» In zahlreichen freiwilligen globalen Nachhaltigkeitsstandards, die von Initiativen, Allianzen oder Task Forces erarbeitet werden, bringen sich die global tätigen Versicherer ein und entwickeln diese weiter. Ein Blick auf verschiedene globale Bestrebungen in der Nachhaltigkeit zeigt viele Gemeinsamkeiten, insbesondere bei den Zielen, der Vielfalt an Handlungsmöglichkeiten und den Initiatoren. Von den elf für die Versicherungswirtschaft relevanten hat die UNO sieben initiiert: UNGC, UNO-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte, PRI, NZIA, NZAOA, GFANZ und die PSI.

«Nachhaltigkeit bestimmt zunehmend die Agenda der Versicherungsbranche.»

Kristine Schulze

Standards betreffen gesamte Wertschöpfungskette

Spezifisch für die Versicherungswirtschaft erarbeitet wurden NZIA und die PSI. Letztere wurden 2012 auf der UN-Konferenz für nachhaltige Entwicklung eingeführt. Sie dienen als globaler Rahmen für die Versicherungsbranche und betreffen die gesamte Wertschöpfungskette der Versicherungen von der Produktentwicklung bis zum Underwriting und den Anlagestrategien bezüglich Umwelt-, Sozial- und Governance-Fragen. Die PSI ist die grösste gemeinsame Initiative von UNO und Versicherungsbranche. Seit März 2023 ist der SVV als «Supporting Institution» der Initiative beigetreten.

Die PSI-Initiative hat mit Forschungsarbeiten die Entwicklung von Umwelt-, Sozial- und Governance-Leitfäden (ESG) vorangetrieben und 2021 die NZIA ins Leben gerufen. Rund 30 weltweit führende Versicherer sind Mitglied der NZIA. Die Mitglieder vereinen 15 Prozent des weltweiten Prämienvolumens. Sie haben sich verpflichtet, bis 2050 ihre Underwriting-Portfolios auf Netto-Null-Treibhausgasemissionen umzustellen. Auch die Mitglieder der NZAOA streben nach dem Netto-Null-Ziel; allerdings mit Blick auf ihr Anlageportfolio. Diese von institutionellen Anlegern geleitete Initiative hat auch bereits Zwischenziele definiert. Bis 2030 wollen sie eine Reduktion des CO₂-Austosses um 40 bis 60 Prozent erreichen.

In den vergangenen zehn Jahren stieg das nachhaltig investierte Anlagevolumen in der Schweiz um das 50fache auf fast zwei Billionen Franken.

Als Dach über die Netto-Null-Initiativen, die neben der NZIA und der NZAOA fünf weitere sektorspezifische Allianzen gehören, fungiert die GFANZ. Der Zusammenschluss von Finanzinstituten setzt sich auch für die Erreichung der Pariser Klimaziele ein. Eine dritte Initiative richtet sich an Finanzinstitute. Als globales Netzwerk setzt sich PRI für verantwortungsvolle Kapitalanlagen ein. Ihre sechs Prinzipien basieren auf der Anwendung von ESG-Kriterien, der Transparenz und der Zusammenarbeit. Die Mitglieder engagieren sich basierend auf der Überzeugung, dass ein wirtschaftlich effizientes und nachhaltiges weltweites Finanzsystem die Grundlage für die Wertschöpfung ist, für ein nachhaltiges globales Finanzsystem. Lanciert wurde die Initiative 2005 mit der Entwicklung der Grundsätze für nachhaltiges Investieren. Die Zahl der Unterzeichner stieg von 63 im Jahr 2006 auf 3826 im Jahr 2021. Das Engagement für Nachhaltigkeit zeigt sich in den Zahlen schweizerischer Finanzinstitute. In den vergangenen zehn Jahren stieg das nachhaltig investierte Anlagevolumen in der Schweiz um das 50fache auf fast zwei Billionen Franken.

Nachhaltigkeit auf allen Ebenen implementieren

Die Schweizer Versicherungswirtschaft ist entschlossen, eine wichtige Rolle bei der Bewältigung der aktuellen und zukünftigen Nachhaltigkeitsherausforderungen zu spielen. Das Engagement der Versicherer umfasst die gesamte Wertschöpfungskette, beginnend von der Produkteentwicklung über eine umwelt- und sozialverträgliche Schadenabwicklung bis hin zum betrieblichen Umweltmanagement.

Die grössten Hebel bilden dabei die Bereiche Prävention, Underwriting und Kapitalanlagen, in denen die Versicherer ihre Bemühungen in jüngster Zeit intensiviert und ausgebaut haben. Der vierte Nachhaltigkeitsreport der Schweizer Versicherungswirtschaft dokumentiert diese Bestrebungen und liefert Zahlen, Fakten und Vergleiche zum Vorjahr.

[Zum Nachhaltigkeitsreport](#)

Berichterstattung bringt Transparenz

Die sieben restlichen Initiativen richten sich an Unternehmen verschiedener Branchen. Dabei stehen nicht nur die Massnahmen selbst im Fokus. Vier Standards – TNFD, TCFD, CDP und GRI – legen den Fokus auf die Berichterstattung und die Offenlegung zu den verschiedenen Aspekten der Nachhaltigkeit. Die Empfehlungen der TCFD gelten zudem ab 2025 als verpflichtend auf Basis der Verordnung des Bundesrats über die Berichterstattung zu Klimabelangen. Diese elf Initiativen decken einen grossen Teil der Geschäftstätigkeit der Versicherer ab und die überwiegende Mehrheit der Versicherungsunternehmen befolgt sie bereits, um ihre Ziele zu erreichen. Kristine Schulze sagt: «Massgeblich für die langfristige Resilienz unserer Branche ist der Wert, den Versicherungen für Umwelt, Gesellschaft und eine stabile Wirtschaft erbringen.»

Gemeinsam die Netto-Null erreichen

Klimaneutral bis 2050: So lautet das Ziel, dem sich auch die Versicherer verschrieben haben. Einer der grossen Hebel liegt dabei im Anlagemanagement. Die Versicherer verwalten gemeinsam 570 Milliarden Franken Kapitalanlagen, die zu einem grossen Teil schon unter Berücksichtigung von Klimakriterien angelegt werden. Eine wichtige Akteurin ist dabei die Net-Zero Asset Owner Alliance, die nationenübergreifend Unternehmen und Organisationen mit dem Netto-Null-Ziel vereint und auf dem Weg unterstützt.

Dazu hat der Schweizerische Versicherungsverband SVV am 18. April 2023 einen Anlass mit 45 Teilnehmenden durchgeführt, in dem über die Chancen und Herausforderungen rund um klimaneutrale Anlageportfolios diskutiert wurde. Als Gastreferent legte der ETH-Professor David N. Bresch dar, wo die Schweiz in der Zielerreichung steht und welche Rolle der Finanzplatz und die Zusammenschlüsse in Netto-Null-Allianzen mit Blick auf die Klimaerwärmung einnehmen können.

[Impressionen vom Anlass](#)

Nachhaltigkeit: die Herausforderung Underwriting

Ein Kommentar von Kim Berrendorf

[weiterlesen](#)

Toprisiken

19. Juni 2023

«Cybersicherheit ist Chefsache»

In der Schweiz kommt es jede Woche zu Hunderten von Cyberangriffen – und das sind nur die gemeldeten Fälle. Um die Cyberresilienz langfristig zu erhöhen, brauchen Firmen nicht nur effiziente Schutzmassnahmen, sondern auch eine klare Strategie.

weiterlesen

«Reale Risiken werden von vielen unterschätzt»

Obwohl Begriffe wie «Pandemie» und «Cyber» in aller Munde sind, ist das Risikobewusstsein der Bevölkerung kaum gestiegen. René Harlacher, Chief Underwriting Officer bei Zurich Schweiz und Mitglied des SVV-Ausschusses Nichtleben, erläutert, welche Herausforderungen dies mit sich bringt – und warum gerade Grossereignisse nur gemeinsam zu bewältigen sind.

weiterlesen

Mehrwert Krankenzusatzversicherung

19. Juni 2023

Mehr Transparenz für Mehrleistungen

So klar die Vision, so komplex in der Umsetzung: Die Krankenzusatzversicherer setzen sich für mehr Nachvollziehbarkeit und Transparenz in der Abrechnung von Spitalzusatzversicherungen ein. Nachdem im Januar 2022 mit der Inkraftsetzung des Branchen-Frameworks «Mehrleistungen VVG» der erste Meilenstein geschaffen war, befindet sich das Projekt jetzt mitten in der Umsetzung. Und die hat es in sich.

[weiterlesen](#)

Darf oder muss es ein bisschen mehr sein?

Ein Kommentar von Thomas D. Szucs

[weiterlesen](#)

Gesuchte Fachkräfte

19. Juni 2023

Im Bann des Fachkräftemangels

Der Fachkräftemangel ist ein Megatrend unserer Zeit. Auch die Versicherungswirtschaft, wiewohl eine attraktive Arbeitgeberin, ist davon betroffen. Bei 30 der insgesamt 38 untersuchten brancheninternen Berufsgruppen gibt es Anzeichen für eine im Vergleich zur Gesamtwirtschaft überdurchschnittlich angespannte Fachkräftesituation. Das zeigt eine neue Studie, die im Auftrag des SVV erstellt worden ist.

[weiterlesen](#)

Standort Schweiz

19. Juni 2023

Rückgrat der Versicherungsbranche

Die Rückversicherer haben sich in den vergangenen 20 Jahren zu einem Wachstumsmotor für die Branche entwickelt. Eine aktuelle Studie zeigt die Bedeutung dieses Versicherungszweigs.

Als Rückversicherungsstandort gehört die Schweiz zur globalen Spitze. Gemessen an den Nettoprämien ist die Schweiz weltweit der drittgrösste Standort für Rückversicherer. Hinter den USA mit 71 Milliarden Franken und Deutschland mit 54 Milliarden folgt die Schweiz mit 23 Milliarden. Mehr als die Hälfte des weltweiten Prämienvolumens der Rückversicherer entfällt auf diese drei Standorte. Mit Swiss Re ist zudem der weltweit zweitgrösste Rückversicherer in Zürich beheimatet.

Die Rückversicherer weisen im Vergleich zur Gesamtwirtschaft eine um ein Vielfaches höhere Arbeitsplatzproduktivität auf.

Das Wirtschaftsforschungsinstitut **BAK Economics** hat nun die volkswirtschaftliche Bedeutung der Rückversicherungen in der Schweiz untersucht. Die Studie zeigt eine Branche mit überdurchschnittlichen Werten. Die Rückversicherer weisen im Vergleich zur Gesamtwirtschaft eine um ein Vielfaches höhere Arbeitsplatzproduktivität auf. Eine überdurchschnittliche Wertschöpfungsentwicklung seit der Jahrtausendwende hat sie zudem zu einem Wachstumsmotor für die Versicherungswirtschaft gemacht. Trugen sie zwischen 2000 und 2010 noch sieben Prozent zum Wertschöpfungswachstum der Versicherungswirtschaft bei, so stieg ihr Anteil 2010 bis 2020 auf 31 Prozent. Und ihre Bedeutung wirkt über die Versicherungsbranche hinaus. 2021 versorgten die Rückversicherer mit ihren Anlagen die Realwirtschaft mit 97 Milliarden Franken. Und die Unternehmen zahlten 221 Millionen Franken Gewinn- und Kapitalsteuern.

Schadenzahlungen schwanken stark

Insbesondere für die Versicherungsbranche sind die Rückversicherer relevant. «Sie spielen für die Erstversicherungen eine wichtige Rolle. Sie übernehmen einen Teil der Schadenlast. So können die Erstversicherungen ihre Risikoexposition reduzieren», erklärt Sebastian Schultze. Der Autor der aktuellen BAK-Studie fügt an, «angesichts zunehmender grosser Katastrophen und komplexer Risiken ist die Rückversicherung von Risiken für einen intakten und stabilen Versicherungsmarkt unabdingbar.»

«Eine Umfrage unter den Rückversicherungen hat gezeigt, dass der Zugang zu offenen Rückversicherungsmärkten weltweit, das regulatorische Umfeld sowie die politische und makroökonomische Stabilität zu den wichtigsten Erfolgsfaktoren zählen»

Sebastian Schultze

Als Versicherer der Versicherer rückversichern sie Portfolios von ähnlichen Risiken, beispielsweise Autoschaden und Erdbeben, oder grosse Einzelrisiken wie Industrieanlagen. Zu drei Viertel sind sie im Nichtleben-Geschäft tätig. Signifikant wirken sich Grossereignisse wie Naturkatastrophen auf ihre Schadenzahlungen aus. Diese schwanken stark: Im Jahr 2020 zahlten Schweizer Rückversicherer 26 Milliarden Franken für Versicherungsfälle. Im Folgejahr sank dieser Wert auf 22 Milliarden Franken. Um diese grossen Risiken zu tragen sind Rückversicherer global diversifiziert. 45,6 Milliarden Franken an globalen Bruttoprämien werden in der Schweiz verbucht. Der grosse Teil stammt mit 19,4 Milliarden Franken aus Europa, Nordamerika mit 17,3 Milliarden und Asien/Pazifik 6,7 Milliarden.

Bildungssystem ist Trumpf im Standortwettbewerb

Mit dieser globalen Ausrichtung stärken die Rückversicherer die Schweizer Exportbasis. Davon profitiert die Schweizer Versicherungswirtschaft. «Aufgrund des Rückversicherungshubs kann sie im Gegensatz zu

Ländern, in denen die Versicherungen mehrheitlich national in vergleichsweise gesättigten Märkten operieren, auch vom hohen Wachstum des globalen Versicherungsmarktes profitieren», sagt Sebastian Schultze. Diese erfolgreiche Entwicklung ist nur mit passenden Rahmenbedingungen möglich. «Eine Umfrage unter den Rückversicherungen hat gezeigt, dass der Zugang zu offenen Rückversicherungsmärkten weltweit, das regulatorische Umfeld sowie die politische und makroökonomische Stabilität zu den wichtigsten Erfolgsfaktoren zählen», sagt Sebastian Schultze.

Auch der Zugang zu Fachkräften ist entscheidend. Diese werden heute international gesucht und rekrutiert. Dennoch sieht er auch gute Bildungsinstitutionen als Vorteil. Sebastian Schultze sagt: «Generell ist der Wettbewerb um Spitzenkräfte sehr hoch, weshalb ein gutes Bildungssystem vor Ort sowie der Zugang zu internationalen Arbeitsmärkten als Trumpf im Standortwettbewerb angesehen wird.» Zusätzlich erhöhen die bereits anwesenden Rückversicherer die Attraktivität des Standortes. 68 Rückversicherer und Zweigniederlassungen ausländischer Unternehmen waren Anfang Jahr in der Schweiz angesiedelt und bilden ein Rückversicherungscluster.

Weiterführende Informationen

Weiterführende Informationen: BAK-Studie zeigt die volkswirtschaftliche Bedeutung der Rückversicherer in der Schweiz.

[Zur BAK-Studie](#)

Steter Einsatz für gute Rahmenbedingungen

Robert Wiest ist CEO des Rückversicherers MS Reinsurance, einer Tochter der japanischen MS&AD Insurance Group. Er sagt, weshalb Zürich ein attraktiver Standort ist und was ihn seit 28 Jahren an der Branche fasziniert.

[weiterlesen](#)

Vermischtes

19. Juni 2023

Fachkräfte im ICT-Bereich

Der SVV ist neu Mitglied des nationalen Berufsbildungsverbands ICT-Berufsbildung Schweiz.

Per 2023 ist der SVV dem nationalen Berufsbildungsverband ICT-Berufsbildung Schweiz beigetreten. Dabei handelt es sich um eine nationale Organisation der Arbeitswelt (OdA). ICT-Berufsbildung Schweiz ist verantwortlich für die eidgenössischen Berufsabschlüsse in der Informatik und der Mediamatik. Die zunehmende Digitalisierung steigert die Nachfrage nach Fachkräften im ICT-Bereich.

Um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken, soll die Berufsbildung in der Informatik und Mediamatik gefördert und weiterentwickelt werden. Denn 80 Prozent der ICT-Fachkräfte haben in ihrem Werdegang eine berufliche Grundausbildung in diesem Bereich durchlaufen. Mit seinem Beitritt zum Berufsbildungsverband ICT-Berufsbildung Schweiz will der SVV das duale Bildungssystem fördern. Zudem will er dazu beitragen, dass ausreichend ICT-Fachkräfte für die Versicherungswirtschaft ausgebildet werden.

ICT-Berufsbildung Schweiz

Der Verband wurde im Frühjahr 2010 vom Dachverband ICTswitzerland (heute digitalswitzerland) und den kantonalen und regionalen Organisationen der Arbeitswelt (OdA) gegründet und hat es sich zum Ziel gesetzt, dem ICT-Fachkräftemangel in der Schweiz aktiv zu begegnen.

[Zur News](#)

Nachhaltiger Finanzplatz

2022 hat der Schweizer Finanzplatz weitere Schritte auf dem Weg zur Erreichung der Klimaziele unternommen.

Zusammen mit der Finanzindustrie hat der Bund die Swiss Climate Scores erarbeitet und Ende Juni des vergangenen Jahres publiziert. Diese schaffen Vergleichsmöglichkeiten von Finanzanlagen basierend auf anerkannten Standards. Der SVV war an der Erarbeitung der Scores beteiligt und hat deren Einführung unterstützt. Im Dezember hat der Bundesrat seinen Bericht «Sustainable-Finance Schweiz – Handlungsfelder 2022–2025 für einen führenden nachhaltigen Finanzplatz» vorgelegt. Er umfasst 15 Massnahmen mit Fokus auf Klimaschutz und Biodiversität. Der SVV wurde für Konsultationen eingebunden. Die Massnahmen tragen dazu bei, die Schweiz als führenden Standort für nachhaltige Finanzen zu etablieren.

Zusammen mit dem Staatssekretariat für Internationale Finanzfragen (SIF) hat das Bundesamt für Umwelt (BAFU) [zum dritten Mal den PACTA-Klimaverträglichkeitstest](#) durchgeführt. Auch 20 Versicherer liessen ihre Portfolios hinsichtlich Klimaverträglichkeit testen. Um Transparenz zu erhalten, analysierte PwC Schweiz zudem im Auftrag der vier führenden Verbände des Schweizer Finanzplatzes den aktuellen Stand der Selbstverpflichtung zu Netto-Null Emissionszielen 2050 auf dem Finanzplatz Schweiz. Das Ergebnis zeigt, dass die Schweiz im internationalen Vergleich gut positioniert ist, dass der Weg zur Erreichung der Klimaziele aber noch weit ist.

Ombudsstelle blickt auf stabiles 2022

Während sich das Inkrafttreten des revidierten VVG noch kaum auswirkt, nahm die Zahl der Fälle mit Coronabezug weiter ab.

Die Ombudsstelle der Privatversicherer und der Suva verzeichnete 2022 ein insgesamt relativ stabiles Jahr. Mit 2711 Anfragen und Beschwerden verzeichnete sie eine leichte Zunahme um sieben Fälle

gegenüber dem Vorjahr. Die Themenvielfalt hat sich normalisiert, da die Auswirkungen der Coronapandemie deutlich abgenommen haben. Im Berichtsjahr hatten nur noch 43 Fälle einen Bezug zur Pandemie. Zwei Jahre zuvor lag dieser Wert noch bei 587 Fällen. Noch wenig Auswirkungen hatte das revidierte Versicherungsvertragsgesetz VVG. Dieses ist auf Anfang 2022 in Kraft getreten. Beschwerden und Anfragen aufgrund dieser Gesetzesänderung dürften sich erst mit einer gewissen Verzögerung zeigen.

Insgesamt 1030 Beschwerden gingen schriftlich ein. Eine Intervention beim involvierten Versicherer erfolgte in 269 Fällen. Die Erfolgsquote der Interventionen entspricht mit 66 Prozent dem langjährigen Durchschnitt. Der Schwerpunkt der Arbeit des Versicherungs-Ombudsmann lag wie in den Vorjahren bei den Personenversicherungen. Sie machten 46 Prozent der behandelten Fälle aus.

Die grösste Veränderung zeigte sich bei den Gebäudeversicherungen. Die Unwetter seit Sommer 2021 haben zu einer Zunahme der Fälle in dieser Branche geführt. Die Anzahl Fälle stieg um 56 Prozent von 54 auf 84. Einen Anstieg um 20 Prozent verzeichneten die Rechtsschutzversicherer. Die Ombudsstelle behandelte 387 Fälle. Um 13 Prozent auf 388 Fälle sank dagegen die Zahl der Beschwerden zur Krankentaggeldversicherung.

Jahresbericht des Ombudsmann

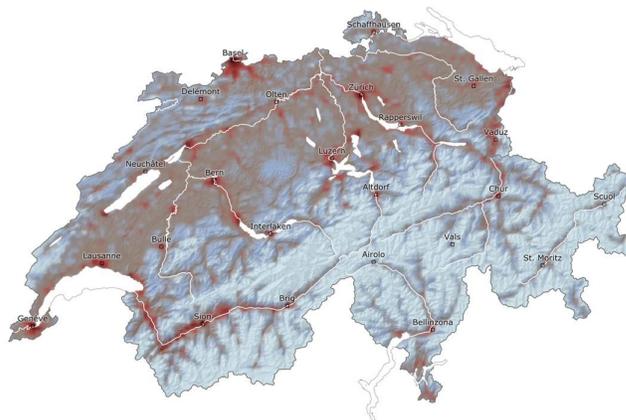
Die Stiftung «Ombudsmann der Privatversicherung und der Suva» ist im Jahr 1972 vom SVV ins Leben gerufen worden. Die Ombudsstelle unterstützt die Versicherten in versicherungsrechtlichen Fragen und vermittelt in Konfliktsituationen lösungsorientiert. Sie stellt ihre Dienste unentgeltlich und neutral zur Verfügung. Im Jahr zwei der Corona-Pandemie gingen die Anfragen und Beschwerden bei der Ombudsstelle zurück, die Bearbeitung der einzelnen Fälle gestaltete sich jedoch zeitintensiver.

[Zum Jahresbericht 2022](#)

Neues Erdbebenrisikomodell

Das neue Erdbebenrisikomodell des Schweizerischen Erdbebendienstes an der ETH Zürich weist für alle Regionen in der Schweiz die Erdbebengefährdung und das Schadenpotenzial aus.

Im Rahmen einer Public-private-Partnership hat der Schweizerische Erdbebendienst an der ETH Zürich im Auftrag des Bundesrates [das erste Erdbebenrisikomodell für die Schweiz](#) erarbeitet. Mitgliedsgesellschaften des SVV waren an der Erarbeitung beteiligt. Das Modell liefert die dringend erforderliche Datengrundlage für eine verbesserte Risikoeinschätzung.

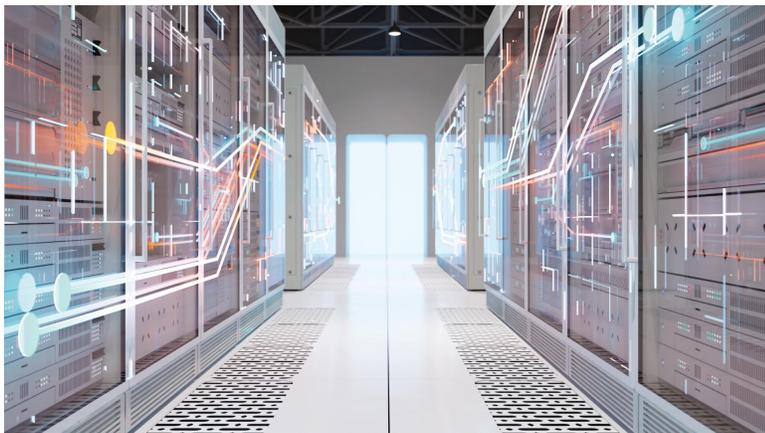


Die Privatversicherer begrüßen das Modell. Es dient insbesondere der Schadenorganisation Erdbeben (SOE) als Unterstützung, um im Ernstfall die passenden Sofortmassnahmen einzuleiten. Erdbeben gehören zu den grössten Risiken für die Schweiz.

Ein Ereignis mit einer 500-jährigen Wiederkehrperiode würde heute einen modellierten volkswirtschaftlichen Schaden von 30 bis 40 Milliarden Franken verursachen. Dennoch fehlt bisher ein umfassender flächendeckender Versicherungsschutz. Das neue Erdbebenrisikomodell wird der gesamten Bevölkerung zugänglich gemacht. Es visualisiert die Gefahren und trägt zur Sensibilisierung bei.

Mit dem 2022 gegründeten Verein «Swiss Financial Sector Cyber Security Centre» stärken Banken und Versicherer die Resilienz des Finanzplatzes.

Branchenverbände der Banken und Versicherungen haben am 5. April 2022 im Beisein von Bundesrat Ueli Maurer den Verein «Swiss Financial Sector Cyber Security Centre» (Swiss FS-CSC) gegründet. Der ehemalige Beirat «Zukunft Finanzplatz» hatte dieses gemeinsame Vorgehen empfohlen. Zusammen mit dem Delegierten für Cybersicherheit des Bundes, Florian Schütz, haben die Branchenverbände den Verein ins Leben gerufen. Ziel des Vereins ist es, die Cyberresilienz des Finanzplatzes Schweiz durch die Schaffung geregelter Strukturen zu erhöhen, den Informationsaustausch zu fördern und eine kosteneffiziente Umsetzung von Präventionsmassnahmen zu ermöglichen.



Das Staatssekretariat für internationale Finanzfragen SIF, die Schweizerische Bankiervereinigung, SIX, die Schweizerische Nationalbank SNB, der Schweizerische Versicherungsverband SVV und der Verband der Auslandsbanken in der Schweiz haben unter der Leitung des [Nationalen Zentrums für Cybersicherheit \(NCSC\)](#) gemeinsam die Grundlagen für die Vereinsgründung erarbeitet. Die Eidgenössische Finanzmarktaufsicht Finma steht dem Expertengremium beratend zur Seite. Marc Cortesi, Chief Information Security Officer der Baloise Group, vertritt die Versicherungswirtschaft im Vereinsvorstand. Das Präsidium übernimmt August Benz, stellvertretender Direktor der Schweizerischen Bankiervereinigung. Ab Juni 2023 wird Gabor Jaimes, Cyberexperte des SVV, als zusätzliches Mitglied im Vorstand des FS-CSC Einsitz nehmen.

Wechsel im Präsidium

Der Vorstand hat Stefan Mäder als Nachfolger von Rolf Dörig als Präsident des SVV zur Wahl an der Generalversammlung vorgeschlagen.

Rolf Dörig hat sich Anfang 2023 entschieden, sein Amt als Präsident des SVV nach sechs Jahren per Ende Juni 2023 zu übergeben. Der Vorstand des Branchenverbandes hat deshalb [Stefan Mäder einstimmig als neuen Präsidenten zur Wahl an der Generalversammlung vom 30. Juni 2023 nominiert.](#)



Der 59-jährige Ökonom und profunde Kenner der Finanzindustrie ist seit Mai dieses Jahres Präsident des Verwaltungsrats der Mobiliar, dem er seit 2013 angehört. Zuvor war er von 1996 bis 2010 bei der Zurich und anschliessend bis 2017 bei der SIX Group tätig. Stefan Mäder löst Rolf Dörig, Verwaltungsratspräsident der Swiss Life Holding AG, an der Spitze des Versicherungsverbandes ab.

Mit Patrick Raaflaub erhält der SVV zudem neben dem bisherigen Vizepräsidenten Juan Beer, CEO der Zurich Schweiz, einen neuen Vizepräsidenten. Der Chief Risk Officer und Mitglied der Konzernleitung der Swiss Re folgt auf Michael Müller von der Baloise. Dieser tritt per 1. Juli 2023 seine neue Funktion als CEO der Baloise Group an, bleibt aber im Vorstand des SVV.